



*Hauptsache:
Komponieren!*

REGER
IN MEININGEN

**MAX-REGER-
FESTTAGE 2023**



Wie einen Schatz hütete
Max Reger seine Orden.



REGER IN MEININGEN

1911 – 1914

Hofrat, Professor Dr. phil. et med.
Max Reger
Herzoglich Sachsen-Meiningischer
Hofkapellmeister

150 JAHRE REGER

GRUSSWORT MAX-REGER-FESTTAGE

„Orden sind Verunreinigungen von Knopflöchern“, sagte Max Reger einst und verhöhnnte damit auch seine Kritiker. Denn die gab es reichlich im Leben des berühmten Komponisten, der vor 150 Jahren in der Oberpfalz die Welt erblickte. Reger galt als streitbar, als unnachgiebig, als ständig getrieben und besessen.

Als 15-Jähriger besuchte er die Wagner-Festspiele in Bayreuth und als er dort den „Parsifal“ sah, gab es für ihn kein Zurück mehr. Max Reger wollte Musiker werden. Und er ließ sich dabei von keinem aufhalten – er wurde Organist, Pianist und Komponist. Die Musik war sein Leben. Er unterrichtete, er komponierte und spielte 120 Konzerte pro Saison. Ein Leben auf der Rasierklinge – zwischen Leidenschaft, Arbeitswut, Alkoholsucht und Überforderung. Fordernd war auch seine Musik, für viele zu herausfordernd. Er bearbeitete und interpretierte Bach und Brahms, wie es vor ihm vielleicht noch keiner getan hatte. Er verhalf zahlreichen Klassikern in die moderne Klangwelt und wurde deswegen von Traditionalisten angefeindet. Von anderen wurde er als „neuer Bach“ und einer der „letzten Riesen in der Musik“ gefeiert. Reger war ein Meister der Variation. Er war ein Superstar, der seinerzeit meistgespielte lebende deutsche Komponist. Und er hat gerade auch in Meiningen tiefe Spuren hinterlassen.

1911 übernahm Max Reger die Leitung der berühmten Meininger Hofkapelle, die er vor allem mit eigenwilligen Interpretationen der Klassiker profilierte. Mehr als 20 Werke entstanden in seiner Meininger Zeit. Wie sein gesamtes Leben, endete leider auch diese viel zu früh. Umso wichtiger ist es, diesem großen Künstler zu seinem 150. Geburtstag eine große Bühne in Meiningen zu bieten. Ich danke daher der Stadt Meiningen, dem Max-Reger-Konservatorium, dem Staatstheater Meiningen, der Kirchengemeinde, den Meininger Museen sowie allen weiteren Beteiligten für die Vorbereitung der Max-Reger-Festtage 2023 und lade alle Musikbegeisterten herzlich ein!

Ihre Landrätin
Peggy Greiser

19. MÄRZ 1873 19. MÄRZ 2023

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

der 19. März 2023 gilt in Meiningen dem Gedenken an Max Reger. Der internationale Ruhm dieses hervorragenden Komponisten, dessen Geburtstag sich zum 150. Male jährt, gründet auf seiner Meisterschaft in fast allen musikalischen Gattungen, auf seinen großen Orgelwerken sowie auf seiner Variationskunst mit einer nahen inneren Verwandtschaft zur Kunst Johann Sebastian Bachs. Regers vielfältiges Schaffen gilt, stilistisch sich zwischen Tradition und Innovation bewegend, als wichtiges Bindeglied zu der am Beginn des 20. Jahrhunderts aufkeimenden Neuen Musik.

Meiningen hat ein besonderes Anrecht auf Max Reger und steht den anderen historischen Reger-Städten Weiden, Wiesbaden, München, Leipzig und Jena in nichts nach. Unter seiner Leitung in den Jahren 1911 bis 1914 lebte der Ruhm der Meininger Hofkapelle noch einmal auf. Dank Max Reger erfuhr das Orchester künstlerisches Wachstum und große öffentliche Resonanz. Durch drei übervolle Saisons führte er es von Erfolg zu Erfolg. Reger selbst machte in Meiningen wichtige Orchestererfahrung und vervollkommnete hier seine Kenntnisse der erfolgreichen Orchesterbehandlung. Reger-Stadt wurde Meiningen spätestens, als das Max-Reger-Archiv aus Weimar 1948 in unsere Hände gegeben wurde und im Schloss Elisabethenburg seinen dauerhaften Sitz fand. Das Max-Reger-Archiv stellt in seiner Reichhaltigkeit, seinem Umfang und Aufbau eine Einmaligkeit dar. Als ein Zentrum der Reger-Forschung ist es wichtige Anlaufstelle für Interpreten und Wissenschaftler.

Die Stadt Meiningen kann mit Genugtuung stolz darauf sein, Besitzerin, Hüterin und Pflegerin dieses einmaligen Erbes zu sein. Für sie ergibt sich daraus aber auch die besondere Verpflichtung, sich um die Erhaltung und Förderung des Schaffenswerkes Regers zu bemühen. Dabei muss neben der wissenschaftlichen Regerpflege auch die praktische, lebendige zur Geltung kommen, wenn Regers Musik den Menschen nahegebracht und lebendig erhalten werden soll. Hierfür danke ich allen Beteiligten sehr herzlich.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Fabian Giesder
Bürgermeister der Stadt Meiningen

LEBEN / WIRKEN

Traumjob Meininger Hofkapelle

Anfang 1911 streckt der Kompositions-Professor (37) am Leipziger Königlichen Konservatorium der Musik seine „Fühler“ in die Werrastadt aus. Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen besetzt seine Hofkapellmeister-Stelle neu. Was für eine Aussicht, mit diesem namhaften Orchester zu arbeiten. 20 Bewerbungen treffen ein. Gerüchte und Empfehlungen auch. Mitte März fällt die Entscheidung.

Auf dem Höhepunkt von Max Regers Karriere erfüllt sich sein Traum: Er tritt in die Fußstapfen des prominenten Hofkapell-Intendanten Hans von Bülow. Wie Richard Strauss. Auf Probe zuerst. Reich wird er damit nicht. Das Prestige zählt. Meiningen wird letztlich zu seinen glücklicheren Lebensstationen gehören.

Beispiellos sind die Strapazen, die Reger auf sich nimmt: Fast tägliche Konzerte als Solist, Kammermusiker oder als Dirigent der Hofkapelle, dazu noch die Leitung der Leipziger Kompositions-Klasse. Überdies schreibt Reger in der Meininger Zeit über 20 Werke.

Dem Herzog und seiner Frau Helene von Heldburg imponieren Talent und Leistungsfähigkeit. Hier ist Reger in seinem Element. Als Ehemann und Familienvater inszeniert er sich meist nur auf Fotos und in Briefen. Für seine Frau und die adoptierten Töchter Christa und Charlotte bleibt ihm wenig Zeit.

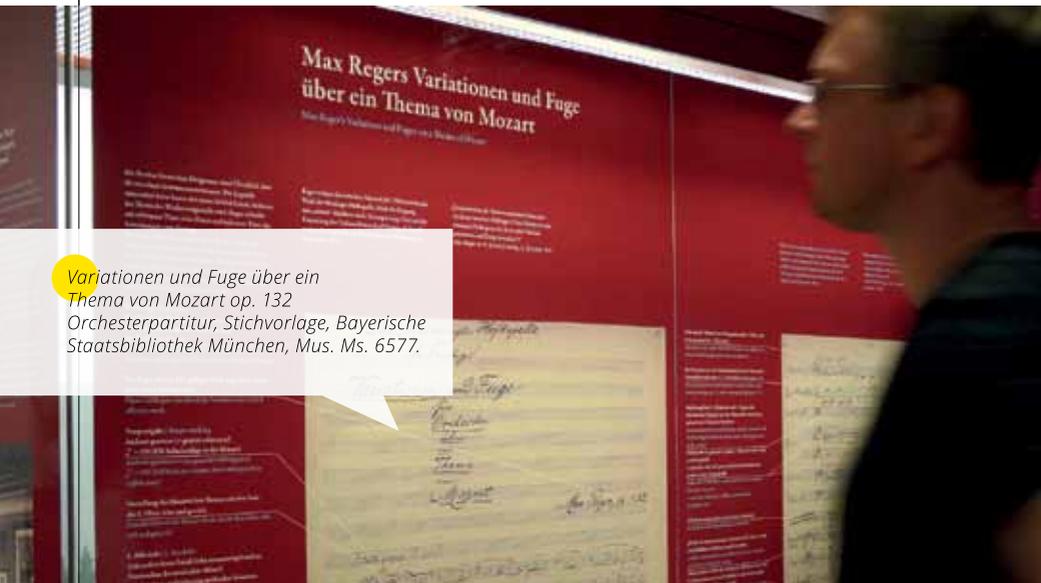
Erfolg und Anerkennung sind ihm vergönnt. Doch auf Dauer erweist sich Regers körperlicher und seelischer Einsatz als zu hoch. Erschöpft bricht er nach einem Konzert im Februar 1914 zusammen und sagt alle Konzerte ab. Zum 1. Juli quittiert er den Dienst. Mit dem Tod des Herzogs gerät die Hofkapelle in Not. Den favorisierten Nachfolger kann er nicht durchsetzen. Nach kurzer schöpferischer Phase in Jena stirbt Reger am 11. Mai 1916. Mit 43 Jahren.



MEININGER WERKE

Regers populärste Komposition aus der Meininger Zeit sind seine „Mozart-Variationen“.

In acht Variationen behandelt Reger höchst künstlerisch das Thema des 1. Satzes aus Mozarts Klaviersonate Nr. 11 A-Dur (KV 331). Der Komponist ist begeistert: „Donnerwetter, die Mozartvariationen müssen im Orchester wundervoll klingen! Diese Partitur ist mit enormem Fleiße gemacht; da ist jedes Nötchen genauestens auf Klang „berechnet“!“ (Max Reger an den Verleger Simrock, Meiningen, 3. Oktober 1914). Reger widmet das Opus der Meininger Hofkapelle. Doch der Umgang mit „seinen“ Musikern nach dem Tod von Herzog Georg II. bewegt ihn zur Rücknahme der Widmung.



Variationen und Fuge über ein Thema von Mozart op. 132 Orchesterpartitur, Stichvorlage, Bayerische Staatsbibliothek München, Mus. Ms. 6577.

In der Meininger Zeit entstehen:

Bearbeitung der Jenaer Sinfonie für Klavier vierhändig

Konzert im alten Stil für Orchester op. 123

An die Hoffnung (Hölderlin) für Alt und Orchester op. 124

Romantische Suite (Eichendorff) für Orchester op. 125

Schlichte Weisen op. 76 (Bd. 6)

Motette „O Tod, wie bitter bist du“ op. 110, Nr. 3

Aus meinem Tagebuch für Klavier op. 82, Bd. 4

Wagner-Bearbeitung, Meistersinger-Vorspiel für zwei Klaviere

Römischer Triumphgesang für Männerchor und Orchester op. 126

Brahms-Bearbeitung, Vier ernste Gesänge für Klavier allein

Bach-Herausgabe, 5. Brandenburgisches Konzert

Schubert-Bearbeitung, Liedinstrumentierung Memnon und weitere 15 Instrumentierungen

Introduktion, Passacaglia und Fuge e-moll für Orgel op. 127

Vier Tondichtungen nach Arnold Böcklin für Orchester op. 128

Wagner-Bearbeitung, Tannhäuser-Ouvertüre für zwei Klaviere

Neun Stücke für Orgel op. 129

Ballett-Suite für Orchester op. 130

Instrumentierung eigener und Schubertscher Lieder

Präludien und Fugen für Violine allein p. 131a

Drei Duos (Canons und Fugen) im alten Stil für zwei Violinen op. 131b

Wagner-Bearbeitung, Wotans Abschied und Feuerzauber, Tristan-Vorspiel und Isoldens Liebestod für zwei Klaviere

Mozart-Variationen für Orchester op. 132

Mozart-Variationen für zwei Klaviere op. 132a

Brahms-Bearbeitung, Liedinstrumentationen

Grieg-Bearbeitung, Lied-Instrumentationen

Wolf-Bearbeitung, Lied Instrumentationen

Klavierquartett a-moll op. 133

Telemann-Variationen für Klavier op. 134

Hymnus der Liebe (Jacobowski) für Bariton und Orchester op. 136

Vaterländische Ouvertüre für Orchester op. 140

Zwölf geistliche Lieder für Singstimme und Orgel (Klavier) op. 137

Acht geistliche Gesänge für Chor op. 138

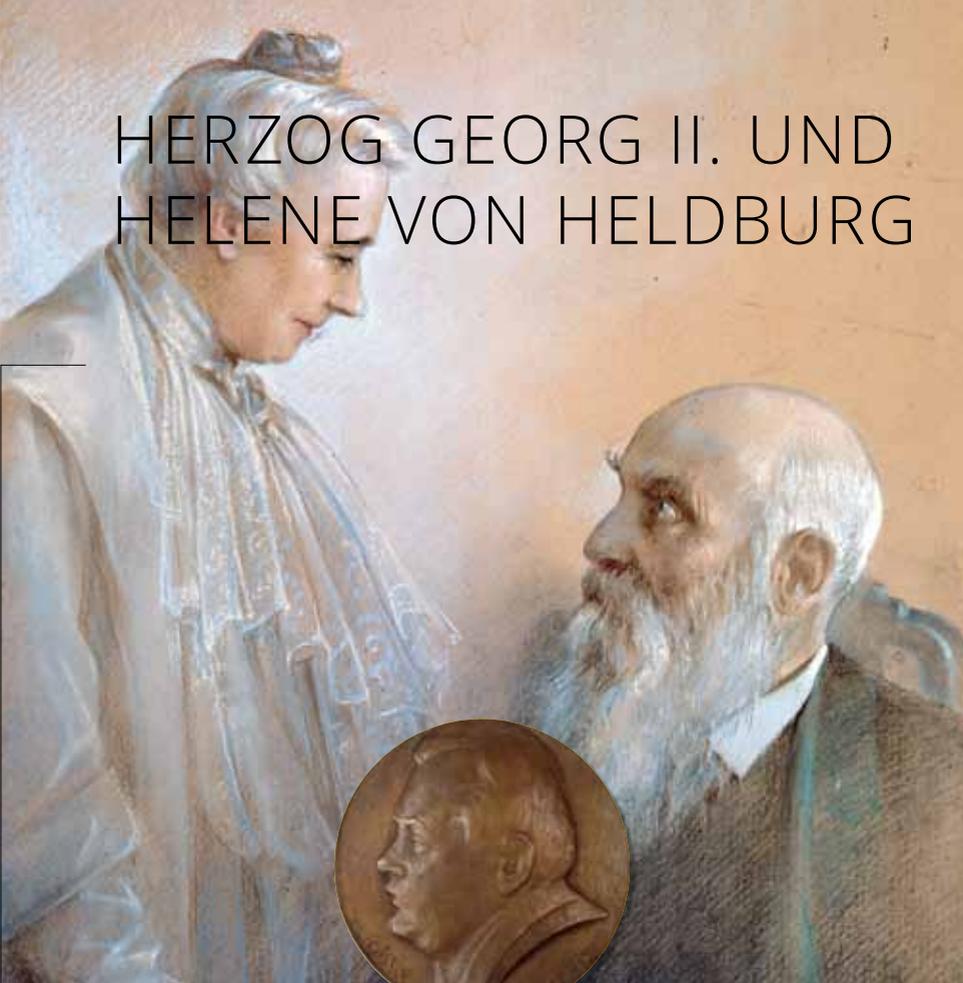
Dreißig kleine Choralvorspiele für Orgel op. 136a

Lateinisches Requiem (Fragment)

Schumann-Bearbeitung, Fünf Lied-Instrumentationen (verschollen)

Violinsonate c-moll, Erstfassung (Fragment)

HERZOG GEORG II. UND HELENE VON HELDBURG



Der 85-jährige Herzog scheint Reger ins Herz zu schließen. Das zeigen die Briefe, mit den teils so wenig „höfischen“ Facetten, von Orchesterfragen, für die sich Georg trotz einsetzender Taubheit begeistert, bis hin zum Darmkatarrh. Helene von Heldburg wird zur Vertrauten von Elsa Reger. Die Sympathie füreinander erreicht im Frühjahr 1912 ihren Höhepunkt.

Georg II. zollt Reger größte Anerkennung. Mit Abstand. Regers Festanstellung an den Iden des März, der höchste Orden am 2. April. Alles entscheidet er 1000 km südlich von Meiningen – an der Côte d'Azur. Auch die Ernennung zum Generalmusikdirektor am 2. April 1913. Ein halbes Jahr später mahnt er erneut: „Daß Sie Ihren Arm kaputt dirigieren, ist recht überflüssig. Nehmen Sie sich doch in Acht! Sie treiben eben Alles in der höchsten Potenz und wundern sich dann, wenn's weh thut.“

ORTE



Wer im Werratal zwischen Thüringer Wald und Rhön ankommt, kann sich auf vielfältige kulturelle Entdeckungen einlassen.

Heute gibt es in Meiningen über 1.000 Theaterplätze und über 1.000 Veranstaltungen pro Jahr von Opernhaus bis Open-Air am Autohaus, über den Ball im Volkshaus, Jazz im Museum, von Kleinkunst über Kirche und Kloßfest bis zum Konzert im Dampfloswerk, für 25.000 Meininger*innen und ihre Gäste.



STAATSTHEATER
MEININGEN



MAX-REGER-
DENKMAL



STRUPPSCHE VILLA
(MAX-REGER-
KONSERVATORIUM)

SÄCHSISCHER
HOF



MAX-REGER-
WOHNHAUS (MAX'INN)



SCHLOSS
ELISABETHENBURG
(MEININGER MUSEEN
MIT AUSSTELLUNG,
MAX-REGER-ARCHIV)

HENNEBERGER
HAUS



GOLDENER
ZWINGER



STADTKIRCHE MIT
„REGER-ORGEL“

SPUREN- SUCHE



*An authentischen Orten
lässt sich in der Musik-
und Theaterstadt dem
Leben und Wirken Regers
nachspüren.*

SCHLOSS ELISABETHENBURG
Schloßplatz 1

MAX-REGER-KONSERVATORIUM
Bernhardstraße 4

STAATSTHEATER MEININGEN
Bernhardstraße 5

MAX-REGER-DENKMAL
Im Englischen Garten

AWO KINDER- UND JUGEND-
ZENTRUM MAX'INN
Marienstraße 6

SÄCHSISCHER HOF
Georgstraße 1

HENNEBERGER HAUS
Georgstraße 2A

RESTAURANT GOLDENER ZWINGER
Zwingergasse 8

STADTKIRCHE „UNSERER LIEBEN FRAUEN“
Marktplatz



SCHLOSS ELISABETHENBURG

Musik gehört von 1681 bis 1918 zum Meininger Hof, zum Alltag wie zu Festen, offiziell wie zum Zeitvertreib: morgens und abends, bei der Tafel, in Kirche, Konzert, Theater, zum Tanz, bei Militär, Geburtstag, Hochzeit und im Trauerfall. Alle 13 Regent*innen fördern Kultur. Alle musizieren, zeichnen, spielen Theater und engagieren Künstler*innen. In diese Tradition reiht sich ab 1911 auch Max Reger ein. Anfangs herrscht Euphorie. Die Arbeit mit der Hofkapelle läuft gut an. Hoch dekoriert vom Dienstherrn widmet er ihm sein „Konzert im alten Stil“. Doch er fremdelt zunehmend. Im Theater regiert die Verwaltung. Diners bedeuten für den Nonkonformisten Zwang. Hofbälle sind dem Tanzmuffel ein Graus. Am Ende bleiben Stress und der Wunsch, Meiningen zu verlassen. Ein Fazit von 1915 lautet: „[...] bedenken Sie so eine kleine Stadt, ‚ein Hof‘; daß die Menschen da für ein ‚gnädiges Lächeln‘ Religion und Charakter sofort ändern, das ist mir nur zu sehr bewußt“.

Das Schloss beherbergt heute die Meininger Museen, Teile der Stadtverwaltung, das Landesarchiv Thüringen – Staatsarchiv Meiningen, das Stadtarchiv Meiningen sowie das Restaurant „Schlosstuben“.



AUSSTELLUNG

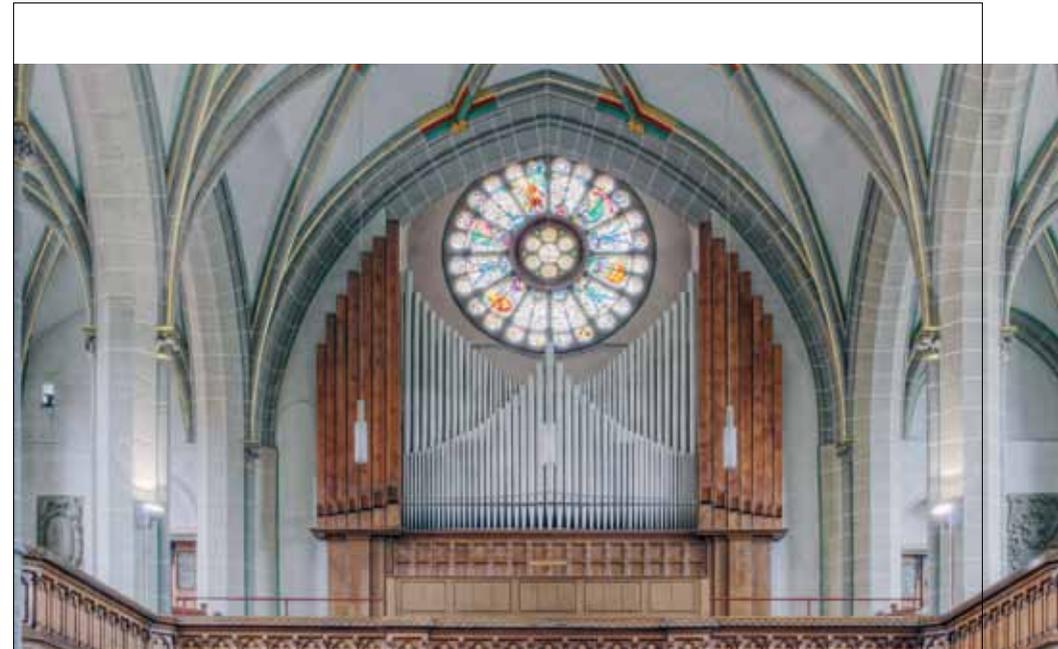
Im Reger-Zimmer der Meininger Museen erzählen große und kleine Dinge vom Leben und Arbeiten des Komponisten. Wie ein Orgelprospekt beherrscht der elegante Notenschrank die Szenerie, als umgebauter Apothekerschrank mit zahllosen Notenfächern ein mehrfaches Zeugnis für Regers Kreativität. Die Autohupe mit dem Thema der „Hiller-Variationen“ reizt zum Ausprobieren, ebenso die fünf Stunden „Reger-Disko“ mit Meininger Werken. Eine Antwort auf die Frage, wie ein Künstler-Archiv in der heutigen Zeit Kulturgeschichte erlebbar machen kann. Kulturgeschichte zum Anfassen, Anschauen und Hinhören bietet deshalb die Ausstellung „Meiningen – Musenhof zwischen Weimar und Bayreuth“.





MAX-REGER-ARCHIV

Das Max-Reger-Archiv der Meininger Museen zählt zu den wichtigsten Forschungs- und Vermittlungsstätten des Komponisten, der um 1900 als einer der begabtesten und vielseitigsten Künstler seiner Zeit galt. Es bewahrt den künstlerischen und persönlichen Nachlass, u. a. mit einer Fülle von Notenhandschriften, Erstdrucken, Dirigierpartituren sowie einer Reihe wertvoller Kunstwerke, z. B. von Max Klinger. Die Vielfalt der Reger-Bildnisse reicht von Fotos über Gemälde und Plastiken hin zu einem Lebkuchen mit seinem Konterfei. Bemerkenswert sind auch persönliche Dokumente wie Urkunden, Postbücher und Konzertkalender.



STADTKIRCHE „UNSERER LIEBEN FRAUEN“

Mit ihren Ensembles und Formaten wie dem Orgelsommer ist die Meininger Stadtkirche ein musikkulturelles Zentrum der Region. Die baulichen Wurzeln der Stadtkirche reichen bis ins 10. Jahrhundert zurück, ab 1884 erfolgt ein neugotischer Umbau. Hat Max Reger denn Orgeln gebaut? So fragen viele Besucher der schönen Stadtkirche, wenn sie vor der „Reger-Orgel“ stehen. Das nicht! Aber er hat auf dieser Orgel gespielt, 1889 gebaut von der Fa. Schlimbach & Sohn (Würzburg). Unter ihrem Klangeindruck komponierte er die Orgelwerke der Meininger Zeit. Und: Reger hatte Änderungswünsche an der Anlage (Disposition). Beides wurde nach Regers Tod 1932 durch die Fa. Eberhard Friedrich Walcker & Cie. (Ludwigsburg) realisiert. Deshalb spricht man von der „Reger-Orgel“.





THEMA: GASTHAUS

Seit 1801 treten im „Sächsischen Hof“ Musizierende und Theaterleute auf. Vor und nach Max Reger (1911) übernachteten hier Musiker*innen mit klangvollen Namen, darunter Franz Liszt, Johann Strauss, Hans von Bülow, Johannes Brahms, Cosima Wagner, Kurt Masur, Daniel Barenboim, Claudio Abbado, Elisabeth Leonskaja und Rebekka Bakken.

Mit dem „Henneberger Haus“ kann man heute noch einen Reger-Ort aufsuchen, in dem die Meininger Künstlerklausur ansässig war. Dafür, dass Reger den „Goldenen Zwinger“ bevorzugt besuchte, gibt es zwar keinen Beleg. Doch die Idee eines findigen Wirtes für eine „Reger-Kneipe“ ist auch eine Form der Erinnerungskultur. Das überzeugt!

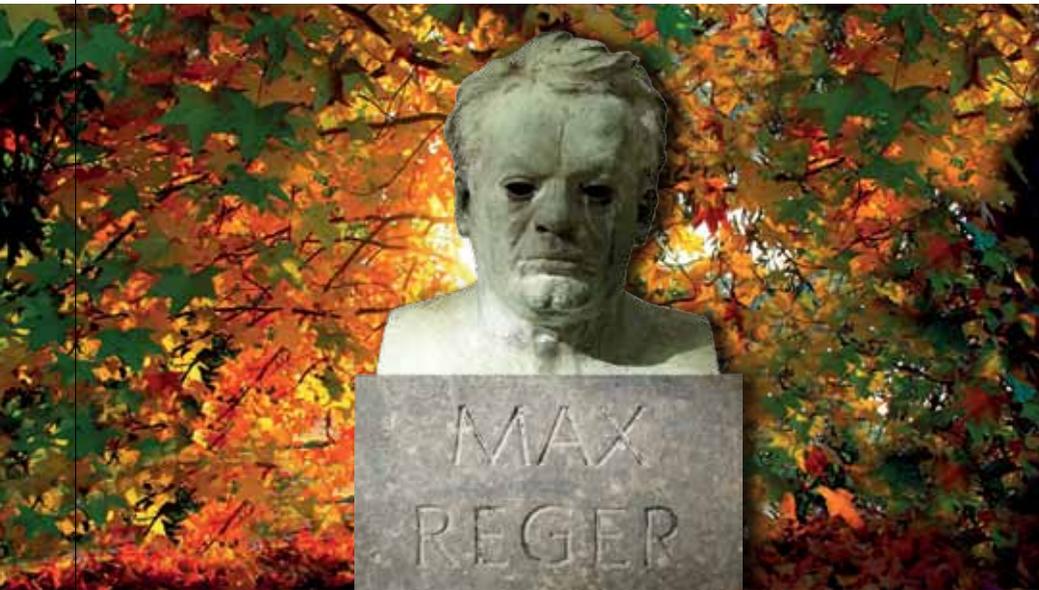


MAX-REGER-WOHNHAUS

Die Beletage der Marienstraße 6 bewohnen von 1911 bis 1914 Max Reger, seine Frau Elsa und die adoptierten Töchter Christa und Charlotte. Strategisch günstig liegt die Villa am Englischen Garten, in unmittelbarer Nähe zu Schloss, Theater und Bahnhof. Entstanden sind dort u. a. das Herzog Georg II. gewidmete „Konzert im alten Stil“ sowie die „Mozart-Variationen“.



In DDR-Zeiten war es Pionierhaus. Heute bietet das hier beheimatete Kinder- und Jugendzentrum „Max' Inn“ ausreichend Platz für vielfältige Angebote und Hilfe zur Alltagsbewältigung. Und bewahrt mit dem Namen die Erinnerung an Reger.



MAX-REGER-DENKMAL

Nach Johannes Brahms ehrt Meiningen auch Reger mit einem Denkmal im Englischen Garten, gestaltet von Georg Müller. Die Einweihung am 11. April 1937 ist ein Erfolg für den Städtischen Musikbeauftragten Otto-Güntzel. Die hier Stein und Bronze gewordene Begeisterung für den „deutschen“ Künstler Reger ist differenziert zu betrachten. Das Denkmal dient auch der Instrumentalisierung durch das NS-System, wie die Anwesenheit des Thüringischen Kulturfunktionärs der NSDAP Dr. Hans Severus Ziegler zeigt. Wer fehlt? Der seit 1933 in Meiningen lebende, „halbjüdische“ Komponist und Reger-Verehrer Günter Raphael, dessen Berufsverbot Güntzel damals aktiv betreibt. – Eine Marmorfassung der Reger-Büste wird 1948 in der Walhalla bei Regensburg aufgestellt.



Max Reger mit der Hofkapelle im Foyer des Hoftheaters, vor den Büsten von Beethoven, Brahms, Kleist und Goethe, 1913

STAATSTHEATER MEININGEN



Die Welt des Orchesterklangs erschließt sich Reger in der Meiningener Praxis. Durch die tägliche Arbeit mit den Musikern entfaltet er sich neu. Das Hoftheater mit 800 Plätzen zählt zu den modernsten in Europa. Die Hofkapelle ist berühmt. Die kurzen Wege überzeugen. Dem heimischen Publikum aus Beamten und Militärs bietet er ein traditionelles Programm. 80% Auslastung sind der Dank. Erfolge bringen auch die Konzertreisen. Für das Schauspiel, das seine Frau Elsa liebt, nimmt sich Reger selten Zeit, so am 2. April 1912 für „Wallensteins Lager“. Reger ist enorm fleißig und erfolgreich. Doch weil er die geltenden Regeln missachtet, eckt er mit der Verwaltung an. Zur Debatte stehen u. a.: Rauchverbot, Energieverschwendung, Unbefugte im Bühnenhaus und Herren in der Damengarderobe.

Die Welt des Orchesterklangs erschließt sich Reger in der Meiningener Praxis. Durch die tägliche Arbeit mit den Musikern entfaltet er sich neu. Das Hoftheater mit 800 Plätzen zählt zu den modernsten in Europa. Die Hofkapelle ist berühmt. Die kurzen Wege überzeugen. Dem heimischen Publikum aus Beamten und Militärs bietet er ein traditionelles Programm. 80% Auslastung sind der Dank. Erfolge bringen auch die Konzertreisen. Für das Schauspiel, das seine Frau Elsa liebt, nimmt sich Reger selten Zeit, so am 2. April 1912 für „Wallensteins Lager“. Reger ist enorm fleißig und erfolgreich. Doch weil er die geltenden Regeln missachtet, eckt er mit der Verwaltung an. Zur Debatte stehen u. a.: Rauchverbot, Energieverschwendung, Unbefugte im Bühnenhaus und Herren in der Damengarderobe.

REGER IN BRIEFEN

*... so müßte jeder Tag 64 Arbeits-
stunden haben!*

Gestern Nachmittag machten wir noch einen Spaziergang nach der Helenenhöhe, wo ich zum 1. Male die thüringischen Rostbratwürste zum Kosten bekam und gleich 10 Stück vertilgte zum Entsetzen meiner Frau.

Max Reger an Herzog Georg II., Meiningen, 27. Mai 1912

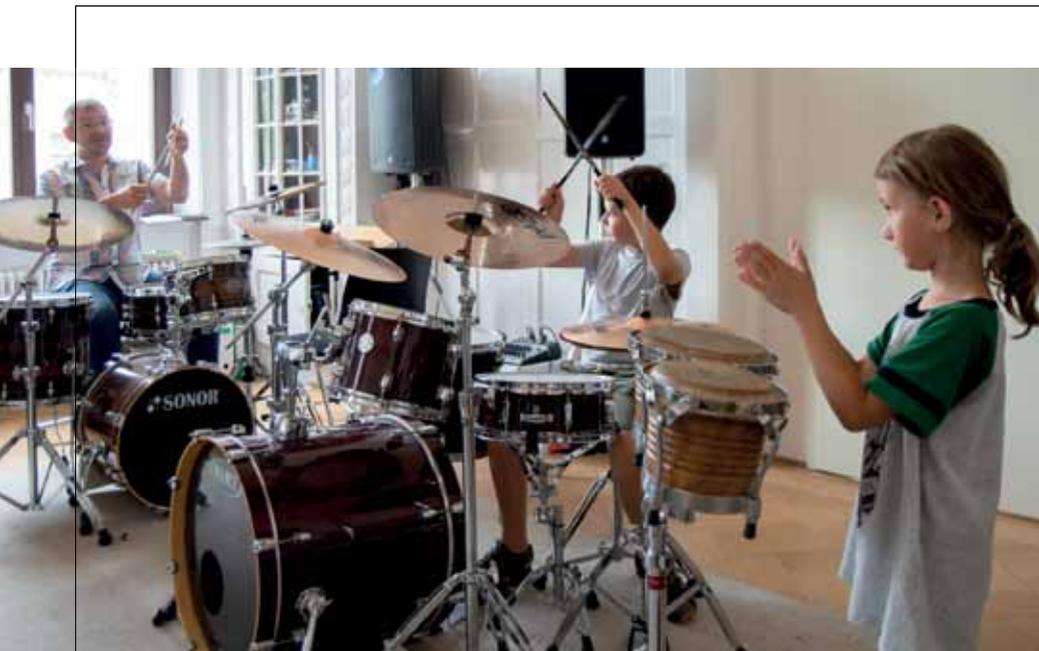
Der Gesundheitszustand der Kapelle ist ausgezeichnet; der Humor ist gut, dafür sorgt schon der Dirigent Reger, der wieder neue Schnurren u. Schnaxen in Hülle und Fülle auf Lager hat [...]

Max Reger an Herzog Georg II., Halle, 4. November 1912

Mir selbst macht es die größte tiefinnerlichbefriedigendste Freude, daß es mir gelungen ist, die Leistungen der Meininger Hofkapelle derart gesteigert zu haben, daß überall, wo wir hinkommen, unsere Concerte als Ereignisse des Musiklebens gefeiert werden!

Max Reger an Herzog Georg II., Karlsruhe, 10. November 1912

Ew. Hoheit melde ich ganz unterthänigst, daß ich das gestrige Concert in Colmar dirigiert habe; es ging ausge-



MAX-REGER-KONSERVATORIUM

Aus gutem Grund proben und musizieren die Mitglieder der 1953 gegründeten Max-Reger-Musikschule inzwischen in der Villa des Bankiers Gustav Strupp. Der förderte Kultur schon vor über 100 Jahren weitsichtig und unterstützte das ambitionierte Meininger Musikfest 1913.

Aktuell werden die Schüler*innen von 11 festen und 21 freien Lehrer*innen unterrichtet. Vertreten ist die gesamte Bandbreite der künstlerischen Ausbildung. Die Solist*innen und Kammermusik-Ensembles sind aus dem kulturellen Leben Meiningens ebenso wenig wegzudenken wie die Jazzband, das Stadtblasorchester oder die Chöre. Ganz im Sinne Regers, der sich mehr musikalische Betätigung der Meininger*innen wünschte.



zeichnet; ich habe die Nacht sehr gründlich geschlafen u. fühle mich jetzt äußerst wohl.

Max Reger an Herzog Georg II., Colmar, 15. November 1912

Das gestrige Abendconcert in Kaiserslautern verlief glänzend! Wenn man den wirklich mageren Applaus, den wir in Meiningen selbst ernten, mit den Beifallsstürmen vergleichen [...], so müssen wir entweder in Meiningen selbst miserabel musizieren – oder das Meininger Publikum sitzt eben auf seinen Ohren und Händen!

Max Reger an Herzog Georg II., Kaiserslautern 17. November 1912

Es ist nun gestern abend im Meininger Tageblatt ein Artikel erschienen, worin die Meininger dringendst aufgefordert werden a) die Concerte der Hofkapelle besser zu besuchen b) auch dem Singverein mehr beizutreten [...]

Max Reger an Herzog Georg II., Meiningen, 24. November 1912

Sodann bitte ich Ew. Hoheit unterthänigst um eine kleine Änderung in der Hausordnung fürs Hoftheater: die Thüre zu unserem Probesaal wird erst ½ Stunde vor Beginn der Probe geöffnet; das ist zu kurz; es kommt vor, daß Herren von der Hofkapelle vor der Probe üben möchten, was z. B. bei Bläsern, deren Instrumente im Hoftheater liegen, sehr erwünscht ist [...]

Max Reger an Herzog Georg II., Meiningen, 24. November 1912

Ferner vielleicht interessiert es Ew. Hoheit zu hören, daß der Alkoholgenuß in der Hofkapelle auf den Reisen geradezu ganz aufgehört hat; die Herren trinken meist Citronenlimonade, was allen wohl bekömmlich ist – leider theurer.

Max Reger an Herzog Georg II., Kiel, 3. Dezember 1912

[...] es muß also doch wahr sein, was Ew. Hoheit u. die Ärzte mir predigen; als vernünftiger Mensch muß ich also – zähneknirschend zwar – gehorchen u. in Zukunft vom nächsten Winter ab die Maschine ruhiger laufen lassen. [...] Anbei gestatte ich mir noch Ew. Hoheit einige Kritiken zu senden.

Max Reger an Herzog Georg II., Kiel, 3. Dezember 1912

Ich habe schon an unseren Agenten in Frankfurt a/M geschrieben, daß von Winter 1913/14 an die Concertreisen der Meininger Hofkapelle höchstens 15 Concerte en suite sein dürfen [...] Und wenn dann eben mehr Reisen sind, dann ist mein Ehrgeiz zufrieden. Wir können dann 3–4 solcher Reisen machen!

Max Reger an Herzog Georg II., Meiningen, 6. Dezember 1912

Ich habe wieder viel, viel vor für nächsten Sommer: außer den 4 Tondichtungen für großes Orchester nach A. Böcklin noch eine Ballet-Suite in 5 Sätzen für Orchester, dann „Der Waldsee“ (Leutholdt) für Männerchor und Orchester, dann eine große Passacaglia u. Fuge für Orgel etc. etc. Dies wird sofort nach dem Musikfeste in Angriff genommen.

Max Reger an Herzog Georg II., Meiningen, 20. Dezember 1912

Ich bitte Ew. Hoheit hiemit gehorsamst um gnädige Erlaubnis, daß auf den Programme des Musikfestes mein Name auch ohne jeden Titel erscheint: also nur: „Leitung: Reger.“ Die Titel Hofrath, Professor Dr. phil. h. c. u. Dr. med. h. c. hab' ich alle nur in meiner Eigenschaft als Komponist gekriegt; der Dirigent Reger hat keinen Titel [...]

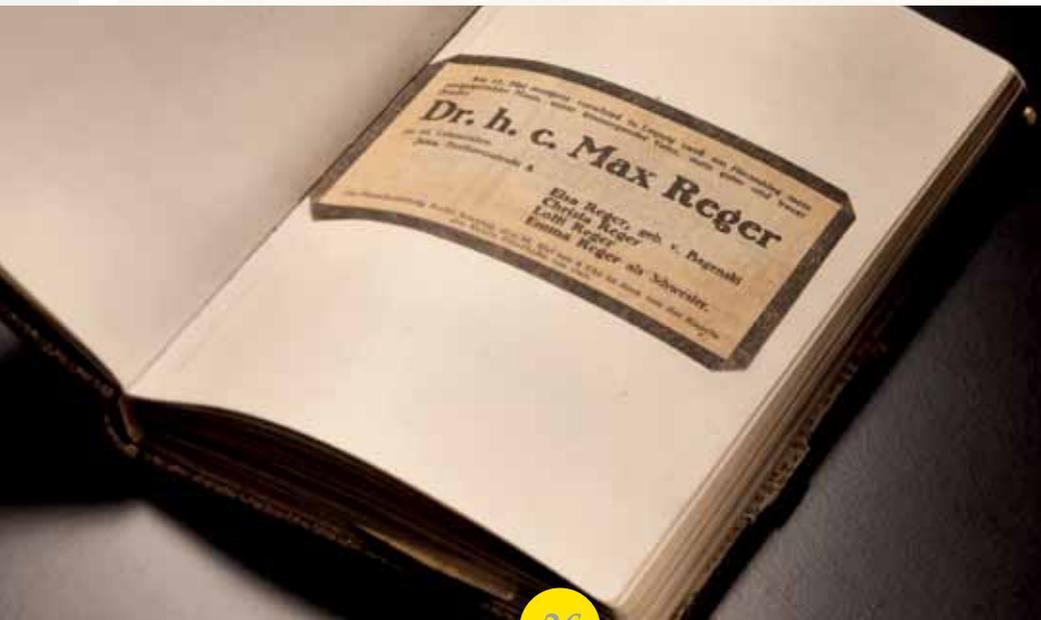
Max Reger an Herzog Georg II., Meiningen, 24. Dezember 1912

Ich weiß sehr wohl, daß ich als anmaßend, eigenmächtig, unfreundlich etc. etc. erschienen bin – [...] ich weiß sehr wohl, daß unser ganzes Leben aus Compromissen besteht – allein bei der Verfolgung einer künstlerischen Sache gibt's Momente, bei denen es unmöglich ist, Compromisse zu machen.

Max Reger an Herzog Georg II., Straßburg, 30. Mai 1913

Ich gebe ja zu, daß ich in den letzten 13 Jahren meines Lebens entsetzlich gearbeitet habe, will mich ja bessern – aber nur nicht so toll, so schwarz mir meine Zukunft schildern; es macht mich nervös, wenn man mir schreibt, daß ich als „Krüppel“ enden soll in baldiger Zeit. Ich will ja brav u. folgsam sein; wer aber soll mir den Arbeitsteufel austreiben?

Max Reger an Herzog Georg II., Meiningen, 30. Dezember 1913



QUELLEN

Wenn nicht anders erwähnt, sind die Autor*innen der Abbildungen genannt (v.l.n.r.).

Titel Franz Nölken, Max Reger, Öl/Leinwand, undatiert, Meininger Museen (VI/272); „Hauptsache: Komponieren!“ bezieht sich auf den Brief: Max Reger an Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen, Meiningen, 20. Dezember 1912.

S. 2 Komturkreuz II. Klasse, verliehen von Herzog Georg von Sachsen Meiningen am 2. April 1912, Meininger Museen (OMP 1), Große Medaille für Kunst und Wissenschaft, verliehen von Friedrich Fürst zu Waldeck und Pyrmont am 20. Januar 1912, Meininger Museen (OMP 26), Goldene Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft, verliehen von Großherzog Ernst Ludwig von Hessen am 27. Mai 1911, Meininger Museen (OMP 30), Orden für Kunst und Wissenschaft, I. Klasse, verliehen von Stephan Albrecht Georg zu Schaumburg-Lippe am 25. März 1911, Meininger Museen (OMP 27), Silberne Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft, verliehen von Großherzog Ernst Ludwig von Hessen am 28. Mai 1908, Meininger Museen (OMP 28), Verdienstorden für Wissenschaft und Kunst, verliehen von Friedrich Herzog von Anhalt am 20. November 1911, Meininger Museen (OMP 29), Ordenskette, 6 Miniaturorden an Ordenskette, Meininger Museen (OMP 31).

Ende 1912 war Reger unsicher bezüglich des Anlegens der Orden und ließ seine Frau Elsa Helene von Heldburg fragen. Der Herzog antwortete ihm am selben Tag persönlich, er solle das Komturkreuz als seinen „Hauptorden“ um den Hals tragen, die anderen „an einem Kettchen en miniature im Knopfloch“. Brief Herzog Georg II. an Max Reger, Altenstein, 5. November 1912.

S. 3 Amateuraufnahme Max Regers in der Bernhardstraße, während des Meininger Musikfestes 1.–3. April 1913, Meininger Museen (B 112)

S. 7 Armin Reumann, Max Reger, Radierung, 1914, Meininger Museen (V/9501a)

S. 8 Stefan Michaelsen

S. 9 Meininger Museen (V/9635)

S. 10 Eugenie Stötzer, Doppelportrait Helene von Heldburg und Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen, Pastell/Pappe, um 1914, Meininger Museen (VI/73), Armin Reumann, Erinnerungs-Medaille Max Reger, 1943, Meininger Museen (OMP 6)

S. 11 Nina Zäsche, Programmzettel vom 25. Dezember 1912, Meininger Museen (Prz 913a)

S. 12 Marie Liebig, Tommy Müller, Nina Zäsche (2), Kati Schulz

S. 13 Janine Hoffmann, Maren Goltz, Carl Weinhold, Max Reger, Radierung, 1911, Meininger Museen (V/9173)

S. 14 Theo Schafgans (1913), Meininger Museen (E 1), Karina Schmöger

S. 15 Stefan Michaelsen (2), Manfred Koch

S. 16 Maren Goltz, Stefan Michaelsen

S. 17 Dana Seugling, Nina Zäsche; zur Reger-Orgel siehe www.kim-net.de

S. 18 Kati Schulz (2), Peter Steinwachs, Nina Zäsche

S. 19 Unbekannt, Reger mit Frau und Töchtern in Kolberg, undatiert, Meininger Museen (B 83), Ansicht Marienstraße 8, Meininger Museen (C 72d), Unbekannt: „Reger-Trio“: Max Reger (Klavier), Hans Treichler (Violine), Karl Piening (Violoncello) in Regers Meininger Wohnung, Meininger Museen (C 63)

S. 20 Janine Hoffmann (Montage: Ute Rosch), Foto Bohnert (1937), Meininger Museen (B 598), Ernst Hoenisch (1925), Meininger Museen (B 303), Bayerische Schlösserverwaltung, Hajo Dietz, Nürnberg und Rainer Herrmann, München

S. 21 Ernst Hoenisch (1913), Meininger Museen (A 271), Christian Fischer

S. 22 Doreen Hartwig (3), Tommy Müller

S. 23 Die Aussage, „[...] so müßte jeder Tag 64 Arbeitsstunden haben!“, bezieht sich auf den Brief: Max Reger an Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen, Meiningen, 20. Dezember 1912. Hervorhebungen im Original wurden zugunsten der Lesbarkeit nicht übernommen.

S. 26 Nachrufe-Sammlung Max Reger, Meininger Museen (V/1836)

S. 28 Guido Werner, Maren Goltz, Ralph W. Meyer, Knud Breyer, Axel Wirth, Dorothea Brandt, Ulrike Scherzer

Ausgaben der Briefe zwischen Max Reger und Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen: - „Max Reger – Accordarbeiter“ – Max Reger in den Sammlungen der Bayerischen Staatsbibliothek München und des Max-Reger-Instituts Karlsruhe. Erstausgabe von 39 Briefen an Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen. Hrsg. von der Bayerischen Staatsbibliothek und dem Max-Reger-Institut/Elsa-Reger-Stiftung. Autorin: Susanne Popp, Redaktion: Ingrid Rückert und Reiner Nägele. München 2011.

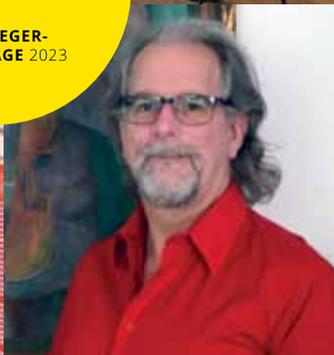
- Max Reger – Briefwechsel mit Georg II. Herzog von Sachsen-Meiningen. Hrsg. von Hedwig u. E. H. Mueller von Asow. Weimar 1949.

Bestände des Max-Reger-Archivs: u. a. abrufbar in der Deutschen Digitalen Bibliothek.



REGER IN MEININGEN

MAX-REGER-
FESTTAGE 2023



IMPRESSUM
Herausgeber: Stadt Meiningen
Schlossplatz 1 / 98617 Meiningen
Veröffentlichung: 01/2023
Texte & Redaktion: Dr. Maren Goltz
Satz & Layout: Ute Rosch



150
MAX REGER